Zwischen unten und oben

HEILBRONNER HÜTTE *Dachdecker-Meister Volker W. Lang ist öfter mal weg und hat im Montafon seine zweite Heimat*

Von Gerhard Schwinghammer

Volker W. Lang – ein Heilbronner entdeckt die Liebe zum Montafon

Fotos: Sabine Irmscher, Gerhard Schwinghammer

Über dem Heilbronner Wartberg (313 m) wird die Nacht allmählich zum Tag. Im Osten der Stadt steigt Volker W. Lang um 5 Uhr in seinen Passat. Im Kofferraum: dicke Jacke, Bergschuhe, Kamera. Um 9.50 Uhr steht er nach dem Umstieg auf den in Gaschurn bereit stehenden bergtauglichen Geländewagen vor der Heilbronner Hütte (2320 m).

Am Samstag begann dort die Wander-Saison. Am vergangenen Dienstag traf er sich mit dem Arbeitsteam, das am Wochenende zum Einsatz kommt. Zur Vorbereitung des Arbeitsplanes macht Lang Inspektion. Das ist Aufgabe des Hüttenwarts. Er hat diese Tätigkeit zwischen „unten“ und „oben“ im Herbst 2008 für die Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins (DAV) übernommen.

Schaffer Auf dem Weg zur Hütte trifft er bei der Verbella-Alpe auf Raimund und Thomas Tschofen. Sie wissen inzwischen, dass der „Neue“ ein Macher und Schaffer ist. Die kurze Absprache reicht: „Das machen wir so.“ Der gute Kontakt zu den Einheimischen ist wichtig für den reibungslosen Hüttenbetrieb. Lang kennt inzwischen die im Montafon allgegenwärtigen Tschofen, Lorenz, Netzer, Rudigier. Er spricht mit ihnen, bindet sie ins Geschehen auf der Hütte ein.

Auf den letzten Kilometern hat der Winter am Weg ganze Arbeit geleistet: Löcher müssen beseitigt, vom Abrutsch gefährdete Passagen beobachtet werden. Der Arbeitsdienst hat zu tun. 25 Kilometer Wege muss die Sektion instand halten.

Schönste Hütte Bei der Ankunft schneit es leicht – am Tag vor dem Sommeranfang. Der erste Weg führt ins Selbstversorgerhaus neben der Heilbronner Hütte. Sie steht Schneewanderern offen. Etwa 110 Besucher hatte sie in diesem Winter. Es ist das beste Ergebnis, seit es die 1996 eingeweihte „Peter-Käß-Hütte“ gibt. Die Tür geht nach Einbau eines automatischen Tür-Schließers schwer auf. Dass sie im Winter sicher schließt, ist wichtig. Aber: „Darauf müssen wir die Besucher hinweisen.“ Lang plant ein erklärendes Schild.

Vor dem Saisonstart waren nochmals Gäste da. Im Hüttenbuch schreibt ein Rheinländer: „Die schönste Selbstversorgerhütte, die ich kenne.“ Die Schlafräume wurden „tiptop hinterlassen“, stellt Lang fest. Dafür ist mit dem Rekordbesuch der Holzvorrat geschrumpft. In der Garage im Untergeschoss muss aufgeräumt werden. Dort soll eine Bikerwerkstatt eingerichtet werden. Mountain-Biker machen inzwischen fast die Hälfte der Gäste aus.

Kontaktpflege Vom Keller bis zum Dachgeschoss besichtigt Lang die Heilbronner Hütte. Alle erkannten und zu erwartenden Mängel werden registriert. In den Waschraum dringt Wasser über die Terrasse ein. Lang ahnt: „Unsere nächste große Sanierungsmaßnahme.“ Im Heizraum hat ein Boiler den Geist aufgegeben. Lang richtet den Fotoapparat auf die erkannte Schadstelle. Telefonate mit dem Handwerker im Montafon sind fällig. Die Herren-Waschräume bekommen Föne, die Duschen Haltegriffe. Der Weg führt durch alle Zimmer. Es gibt Pläne für Umgestaltungen, die auf Machbarkeit geprüft werden: „Wir müssen die Zukunft der Hütte planen.“ Schließlich der Gang ums Haus: Die Satellitenantenne hat im Winter einen Knick bekommen. Der Zaun um die Biokläranlage wurde vom Schnee niedergedrückt. Der Platz für das geplante Kneipp-Becken wird geprüft.

Dann geht die Fahrt zurück ins Tal. Auf den Serpentinen des Wirtschaftsweges kommt Heinrich Tschofen von der Wegegesellschaft entgegen. „Können wir uns übernächste Woche auf der Hütte treffen?“ fragt Lang. Ausgemacht. Im Tal ist mit Hüttenwirt Fredi Immler viel zu besprechen: Von Versicherungsfragen bis zur Aktualisierung der neu gestalteten Speisekarte.

Elf Jahre Volker W. Lang fand den Zugang zur Heilbronner Hütte über den Dachdeckerbetrieb seiner Familie. Mitarbeiter Willi Mohr hat schon am Hütten-Dach mitgebaut und war auch im Hütten-Arbeitsteam aktiv. Er regte Lang zum Hüttenbesuch an. Mit seinen Freunden von der Robert-Mayer-Sternwarte Heilbronn kommt er seither jedes Jahr. Eine Hüttenfreunde-Homepage entstand im Internet. Fredi Immler „entdeckte“ den umtriebigen Gast, übergab ihm die Gestaltung seiner Hütten-Homepage. In der Sektion Heilbronn wurde man auf den jungen Mann, der sein „Herz an die Hütte verloren“ hat, aufmerksam. Die Sektion machte ihn zum Hüttenwart, nachdem Peter U. Quattländer nach elf Jahren und einem großen „Finale“ mit dem Bau der Biokläranlage und der Verleihung des DAV-Umweltgütesiegels die Aufgabe in neue Hände gelegt haben wollte. „Er hat mir ein tadelloses Schmuckstück in den Alpen hinterlassen. Darauf kann man aufbauen“, anerkennt Lang.

„Wir müssen die Zukunft der Hütte planen.“
Volker W. Lang

Weil seine Freundin Sabine die gleiche Berg-Leidenschaft pflegt, wird das verlorene Herz nicht zum Eifersuchts-Thema. Sie arbeitet mit, ob am PC bei der Gestaltung des Hütten-Prospektes oder vor Ort bei der Gipfelkreuz-Aufstellung.

Meister Im Familien-Unternehmen weiß man, dass der Junior öfter mal weg ist. Das kann auch kurzfristig passieren wie kürzlich, als er mit DAV-Schatzmeister Wilfried Thonig zum Eil-Gespräch mit der Wegegenossenschaft nach Bregenz musste. Natürlich geht der Beruf vor. Am Freitagnachmittag ins Montafon, am Sonntagabend zurück – so lässt sich das managen. Ende April hat der 31-Jährige seine Prüfung als Dachdeckermeister abgelegt. Diese handwerkliche Fähigkeit ist für die ehrenamtliche Tätigkeit im DAV wertvoll.

Klettern einmal nicht als Sport: Inspektion im Innenleben der modernen Biokläranlage neben der Heilbronner Hütte.

Aufgabe mit Gewicht: Die Wege müssen nach dem Winter für Wanderer begehbar gemacht werden.

Die Hütte beschäftigt ihn das ganze Jahr, während der Saison mindestens aber zehn Stunden pro Woche. Fast tägliche Telefonate nach Österreich sind normal. An vielen Abenden sitzt Lang daheim vor dem PC, sucht in Österreich und ganz Europa günstige Anbieter. Er bestellt per Internet: „So konnten wir schon viel Geld sparen.“

Anspruchsvoll In der drei Monate dauernden Saison ist er mindestens sieben Mal oben. Dazu kommen Vorbereitungs-Termine beim Schneefräsen und zur Arbeitseinsatz-Planung, Nachbesprechungen, die Jahresbesprechung mit der Verwallrunde (dem alpinen Rundwanderungskonzept von zehn Sektionen), Fortbildung durch den Hauptverein: „Immer wieder ändern sich Gesetze und Auflagen der österreichischen Behörden.“ In Vorstandssitzungen muss er seine Anliegen auch gegenüber dem Schatzmeister vertreten. Beim Edelweißfest erwartet man seine Präsenz. Auf der Reisemesse CMT in Stuttgart werden im Januar Wanderfreunde beraten. Am vergangenen Wochenende war er schon wieder auf der Hütte: „Bei der Eröffnung gehen die Anlagen in Betrieb. Dann sehen wir, ob alles läuft.“ Der Heilbronner DAV-Sektions-Chef Ingo Nicolay weiß: „Hüttenwart ist eines unserer anspruchsvollsten Aufgabengebiete.“

Hausnummer 97/1 „Gastlichkeit und ein angenehmes Hüttenleben“ stehen für Volker W. Lang neben dem Erhalt des Wegenetzes und der Pflege und Instandhaltung der Heilbronner Hütte im Vordergrund. Dafür sucht er Anregungen auch in anderen Hütten. Am Vorbereitungs-Wochenende ist noch ein Besuch auf der zehn Wanderstunden entfernten Wormser Hütte über Schruns fällig.

Lang bekennt: „Das Montafon ist meine zweite Heimat“. Für das „Leben vor Ort“ steht sein Geländewagen in Gaschurn. Neuerdings hat Lang einen offiziellen Zweitwohnsitz in Österreich mit der einmaligen Adresse Verbellastraße 97/1. Das ist „seine“ Heilbronner Hütte.

Stichwort

Hüttenwart

Der Hüttenwart ist der Verbindungsmann zwischen dem Vorstand der Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins und dem Hüttenwirt. Er sorgt für die Erhaltung der Hütte und den optimalen Service für die Wanderer und Biker. Mit den Eigenleistungen des ehrenamtlich tätigen Arbeitsteams aus DAV-Mitgliedern spart er der Sektion Kosten. Mit 3462 Gästen erlebte die Neue Heilbronner Hütte 2008 besonders erfolgreiche Wander- und Biker-Monate. Das waren 18,5 Prozent mehr als 2007. Zu Saisonbeginn 2009 lagen bereits 1900 Buchungen vor. *schw*